

Bevölkerung

Strukturen und Trends

Hamburg 1950 bis 2003



Bevölkerung
Strukturen und Trends
Hamburg 1950 bis 2003

ISSN XXXXXXXXXXXXXXX

Herausgeber:

Statistisches Amt für Hamburg und Schleswig-Holstein
Anstalt des öffentlichen Rechts
Steckelhörn 12, 20457 Hamburg

Auskünfte:

Telefon: 040 42831-1766
Fax: 040 427964-330
E-Mail: info-hh@statistik-nord.de
Internet: www.statistik-nord.de

© Vervielfältigung und Verbreitung, auch auszugsweise, mit Quellenangabe gestattet.

Hamburg, im April 2005

Vorwort

Mit dieser Veröffentlichung legt das Statistikamt Nord ausgewählte Fakten und Analysen zur Bevölkerungsentwicklung in Hamburg vor und setzt damit die im Hamburger Statistischen Landesamt gepflegte Berichterstattung fort. Dem Thema Bevölkerungsentwicklung kommt in der öffentlichen Diskussion weiterhin zunehmende Bedeutung bei, wie die Stichworte Rentenfinanzierung, Überalterung der Gesellschaft oder Gesundheitsreform belegen.

Die vorliegenden Analysen berücksichtigen die Datenlage bis Ende 2003. Bei der für die zweite Jahreshälfte vorgesehenen Aktualisierung dieser Ausgabe mit den Jahreszahlen 2004 werden ergänzend auch die Prognosen für die Entwicklung der Bevölkerung in Hamburg bis zum Jahr 2020 dargestellt werden.

Hamburg, 30. März 2005

Dr. Wolfgang Bick

Dr. Hans-Peter Kirschner

Inhalt

Bevölkerung – Strukturen und Trends – Hamburg 1950 bis 2003

1.	Der Trend 1998 bis 2003: Hamburg wächst.....	2
2.	Im Überblick: Positive Wanderungsbilanzen als Ursache für das Einwohnerplus	4
3.	Fernwanderungen 1: Wer zieht von außerhalb in die Stadt? Wer verlässt die Region?	5
4.	Fernwanderungen 2: Woher kommen die Zuziehenden?	6
5.	Fernwanderungen 3: Der Blick zurück	7
6.	Stadt-Umland-Wanderungen 1: Wer zieht ins Umland, wer in die Stadt?	8
7.	Stadt-Umland-Wanderungen 2: Wohin ziehen die Hamburgerinnen und Hamburger?	9
8.	Stadt-Umland-Wanderungen 3: Der Blick zurück	10
9.	Der Blick zurück: Die großen Hamburger Bevölkerungswellen	11
10.	Hamburgs ausländische Bevölkerung: 183 Staatsangehörigkeiten – Türken als stärkste Gruppe	13
11.	Der Lebensbaum der Stadt: Die Alters„pyramide“	14

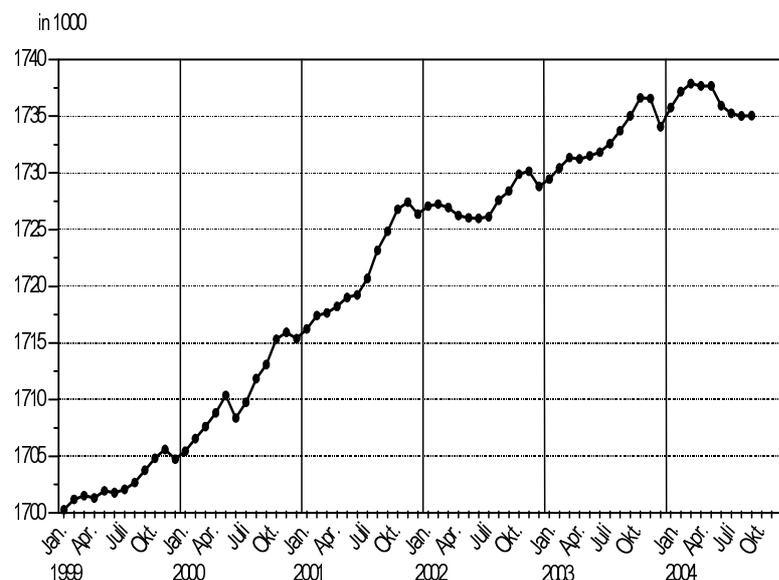
Tabellenanhang

Bevölkerung in Hamburg seit 1970	16
Geburten und Sterbefälle, Zuzüge und Fortzüge in Hamburg seit 1970	17

1. Der Trend 1998 bis 2003: Hamburg wächst

Die Bevölkerungszahl Hamburgs wächst: Seit der zweiten Jahreshälfte 1998 nimmt die Zahl der Hamburgerinnen und Hamburger kontinuierlich zu. Ende 1998 hatte die Einwohnerzahl Hamburgs nach einer zwei Jahre andauernden „Abwärtsbewegung“ mit 1 700 100 nur knapp über der 1,7-Millionen-Marke gelegen. Fünf Jahre später – Ende 2003 – lebten dagegen mit 1 734 100 deutlich mehr Einwohnerinnen und Einwohner in der Stadt.

**Bevölkerungsentwicklung in Hamburg
von 1999 bis 3. Quartal 2004**



Bevölkerungsstand

Am 30. September 1996	
Insgesamt	1 710 194
Deutsche	1 450 954
Ausländer/innen	259 240
Am 31. Dezember 1998	
Insgesamt	1 700 089
Deutsche	1 441 988
Ausländer/innen	258 101
Am 31. Dezember 2001	
Insgesamt	1 726 363
Deutsche	1 465 255
Ausländer/innen	261 108
Am 31. Dezember 2003	
Insgesamt	1 734 083
Deutsche	1 481 513
Ausländer/innen	252 570

Ausschlaggebend dafür ist die positive Wanderungsbilanz, und zwar die gestiegene Zahl der Zuzüge und die geringere Fortzugszahl: So lagen in den Jahren 2000 und 2001 die Zuzüge mit jeweils rund 82 400 deutlich über den Werten der vorangegangenen sechs Jahre, und die Fortzüge fielen mit 69 700 erstmals seit 1995 wieder unter die 70 000er-Marke. Im Jahr 2003 hat sich der Trend leicht abgeschwächt: Die Zuzüge liegen weiterhin bei 80 000 Personen, aber die Fortzüge fielen auf knapp 72 000. Der Gesamtwanderungssaldo Hamburgs liegt jetzt bei mehr als + 7 600. Der Zuzugsüberschuss für die ausländische Bevölkerung hat sich nach einer Zunahme in den Jahren 1999 bis 2001 in einen Fortzugsüberschuss von 3000 im Jahr 2003 umgekehrt. Die Wanderungsbilanz der deutschen Bevölkerung bleibt weiterhin positiv; das Plus ist mit 4 400 im Jahr 2003 etwas höher ausgefallen als im Vorjahr. In den Jahren 2000 (4 600) und 2001 (5 600) lag der Überschuss noch höher. Zuletzt konnten Ende der 80er/Anfang der 90er Jahre Werte in einer solchen Höhe erzielt werden.

Nachdem die Zahl der in Hamburg lebenden Ausländerinnen und Ausländer von 1999 bis 2001 nahezu unverändert blieb, ist sie im Laufe des Jahres 2003 auf 253 000 gesunken. Dabei steigt die Ausländerzahl „zunächst“ durch einen Geburtenüberschuss um knapp 900 und durch einen Zuzugsüberschuss um 3000. Dieses Plus von knapp 3 900 Personen wird aber durch die höhere Anzahl von 6 900 Personen, die die deutsche Staatsangehörigkeit zugesprochen bekamen, in der Bilanz zu einem Minus.

Hamburgs Bevölkerungsbilanz 2003

	Insgesamt	Deutsche	Ausländer/innen
Stand am 1. Januar 2003	1 728 806	1 473 687	255 119
Geburten	15 916	14 448	1 468
Sterbefälle	18 072	17 496	576
Saldo der natürlichen Bewegung	- 2 156	- 3 048	+ 892
Zuzüge	79 481	54 026	25 456
Fortzüge	71 829	49 673	22 456
Saldo der räumlichen Bewegung	+ 7 652	+ 4 352	+ 3 000
Wechsel der Staatsangehörigkeit	-	+ 6 897	- 6 897
Sonstige Veränderungen*	- 219	- 375	+ 456
Veränderung insgesamt	+ 5 277	+ 7 826	- 2 549
Stand am 31. Dezember 2003	1 734 083	1 481 513	252 570

* Es handelt sich hierbei um Korrekturen.

Hamburgs Bevölkerungsbilanz vom 1. bis 3. Quartal 2004

	Insgesamt	Deutsche	Ausländer/innen
Stand am 1. Januar 2004	1 734 083	1 481 513	252 570
Geburten	11 714	10 730	984
Sterbefälle	12 768	12 369	399
Saldo der natürlichen Bewegung	- 1 054	- 1 639	+ 585
Zuzüge	63 891	44 088	19 803
Fortzüge	61 676	37 973	23 703**
Saldo der räumlichen Bewegung	+ 2 215	+ 6 115	- 3 900
Wechsel der Staatsangehörigkeit	-	+ 4 149	- 4 149
Sonstige Veränderungen*	- 191	- 43	- 148
Veränderung insgesamt	+ 970	+ 8 582	- 7 612
Stand am 30. September 2004	1 735 053	1 490 095	244 958

* Es handelt sich hierbei um Korrekturen.

** Darunter etwa 6 000 Abmeldungen von Amts wegen (Melderegister-Bereinigung in Folge der Europawahlen 2004).

Basis: Bevölkerungsfortschreibung des Statistischen Amtes für Hamburg und Schleswig-Holstein

2. Im Überblick: Positive Wanderungsbilanzen als Ursache für das Einwohnerplus

Noch im Jahr 1998 hatte Hamburg einen negativen Wanderungssaldo von 1 600 Personen. Im vergangenen Jahr dagegen stehen 79 500 Zuzüge 71 800 Fortzüge gegenüber, ein Plus von 7 700 Einwohnerinnen und Einwohnern. Die positiveren Wanderungsbilanzen sind die Ursache für die wachsenden Einwohnerzahlen der vergangenen vier Jahre.

Ausschlaggebend für die verbesserte Wanderungsbilanz ist die Zunahme der Zuzüge aus Fernwanderungen, also aus anderen Bundesländern (ohne die Umlandkreise) und dem Ausland. Die Zahl der Zuzüge stieg von 57 900 im Jahr 1998 auf 66 200 im Jahr 2001 an; 2003 gab es einen leichten Rückgang auf 62 400. 2003 fiel die Zahl der Fortzüge gleichzeitig unter die 50 000-Marke.

Hinzu kommt eine leicht verbesserte Bilanz der Stadt-Umland-Wanderungen. Die Zahl der Hamburgerinnen und Hamburger, die der Stadt den Rücken kehren und in die Umlandgemeinden ziehen, geht von 26 300 im Jahr 1998 auf 22 900 im Jahr 2003 zurück.

Wanderungen 1998 bis 2003

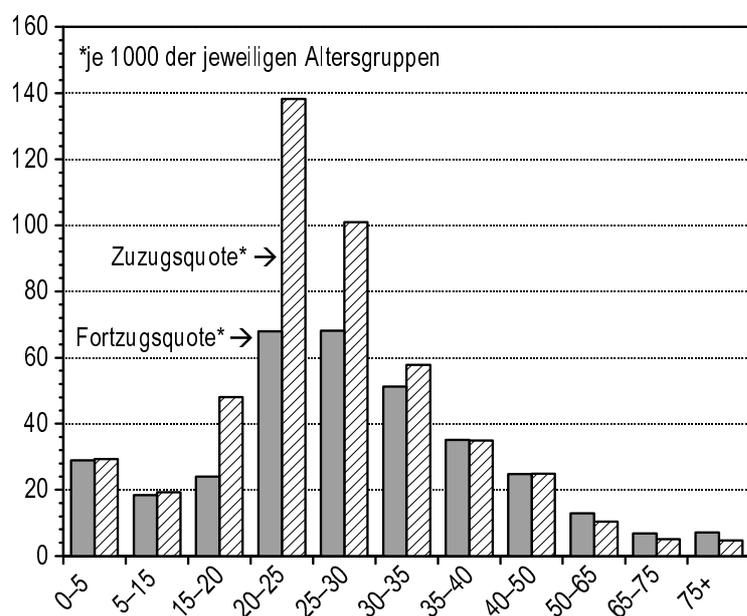
	Zuzüge	Fortzüge	Wanderungssaldo
Stadt-Umland-Wanderungen			
1998	16 988	26 302	- 9 314
1999	17 222	26 569	- 9 347
2000	16 463	24 128	- 7 665
2001	16 136	22 923	- 6 787
2002	16 537	23 030	- 6 493
2003	17 126	22 919	- 5 793
Fernwanderungen			
1998	57 892	50 227	+ 7 665
1999	61 430	44 910	+ 16 520
2000	65 961	45 588	+ 20 373
2001	66 216	45 993	+ 20 223
2002	63 798	51 891	+ 11 907
2003	62 355	48 910	+ 13 445
Wanderungen insgesamt			
1998	74 880	76 529	- 1 649
1999	78 652	71 479	+ 7 173
2000	82 424	69 716	+ 12 708
2001	82 352	68 916	+ 13 436
2002	80 335	74 921	+ 5 414
2003	79 481	71 829	+ 7 652

3. Fernwanderungen 1: Wer zieht von außerhalb in die Stadt? Wer verlässt die Region?

Die Zunahme der Einwohnerzahl Hamburgs in den letzten Jahren ist ausschließlich auf die positive Bilanz der Fernwanderungen zurückzuführen. So ist die Zahl der Zuzüge aus Fernwanderungen seit 1998 deutlich angestiegen. Der positive Saldo betrug im Jahr 2001 hohe 20 200, im Jahr 2002 immer noch 11 900 und im Jahr 2003: 13 400 Personen. 1998 hatte er dagegen bei nur 7 700 gelegen.

In welchen Altersgruppen fallen die Fernwanderungssalden positiv aus? Schon ein kurzer Blick auf unsere Auswertungen zeigt die stark positiven Bilanzen für die 15- bis 30-Jährigen. So beträgt zum Beispiel die Zuzugsquote bei den 20- bis 25-Jährigen 138,3. Die Fortzugsquote liegt dagegen bei 67,9. Für die Altersjahrgänge der Jugendlichen und jüngeren Erwachsenen, die in der Lebensphase mit wichtigen Übergängen in die Ausbildung und in das Berufsleben stehen, ist Hamburg eine besonders attraktive Wohn- und Arbeitsadresse.

Fernwanderungen für Altersgruppen im Jahr 2003



Altersgruppe	Zuzüge		Fortzüge	
	Zahl	Quote	Zahl	Quote
0 – 5	2 249	29,3	2 214	28,9
5 – 15	2 951	19,2	2 831	18,4
15 – 20	3 802	48,1	1 892	24,0
20 – 25	15 038	138,3	7 384	67,9
25 – 30	12 925	100,9	8 733	68,1
30 – 35	8 586	57,7	7 618	51,2
35 – 40	5 815	35,0	5 831	35,1
40 – 50	6 219	24,9	6 208	24,8
50 – 65	3 297	10,4	4 108	12,9
65 – 75	822	5,1	1 103	6,8
75 u. m.	651	4,7	988	7,1
Gesamt	62 355	36,0	48 910	28,2

Quote: je 1000 der Bevölkerung (Mittel aus Jahresanfang/Jahresende) in der Altersgruppe

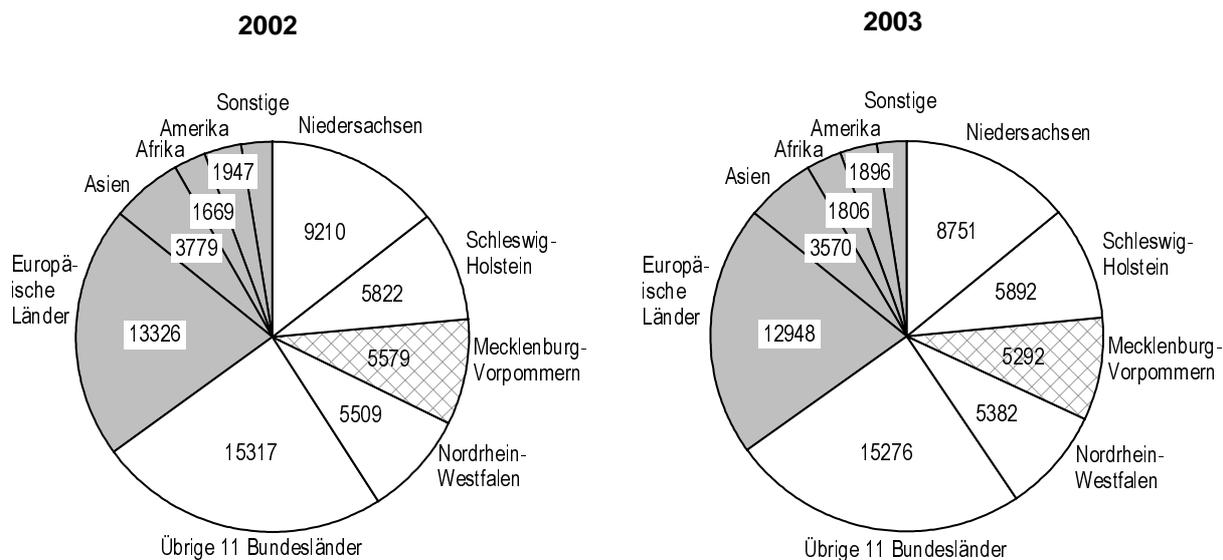
4. Fernwanderungen 2: Woher kommen die Zuziehenden?

Im Jahr 2003 sind 62 400 Personen von außerhalb der Region nach Hamburg gezogen. Gut 40 600 Zuziehende - 65 Prozent - hatten zuvor den Wohnsitz im Bundesgebiet. Die weitaus höchsten Anteile entfielen auf die benachbarten Bundesländer (jeweils ohne Umlandkreise) Niedersachsen mit 8 800, Schleswig-Holstein mit 5 900 und Mecklenburg-Vorpommern mit 5 300 Personen. Weitere 5 400 Neu-Hamburger kamen aus dem bevölkerungsstärksten Land Nordrhein-Westfalen.

21 800 Personen (35 Prozent) sind aus dem Ausland zugezogen. 12 900 Neubürger kommen aus europäischen Ländern, darunter rund 2 300 aus Polen, 1 800 aus der Türkei, 900 aus der Russischen Föderation sowie je 600 aus Jugoslawien und aus Frankreich.

Gegenüber dem Jahr 1997 war die Zahl der nach Hamburg Zuziehenden von außerhalb der Region im Jahr 2003 um 5 400 Personen oder neun Prozent höher. Den bei weitem größten Zuwachs erzielten die Zuzüge aus Mecklenburg-Vorpommern. Der Anstieg von 3 000 (1997) auf 5 300 (2003) bedeutet ein Plus von 2 300 Zuzügen oder 75 Prozent. Mehr als ein Drittel des Zuwachses bei den Zuzügen ist damit allein auf die Zuwanderungen aus Mecklenburg-Vorpommern zurückzuführen.

Herkunftsgebiete der Zugezogenen

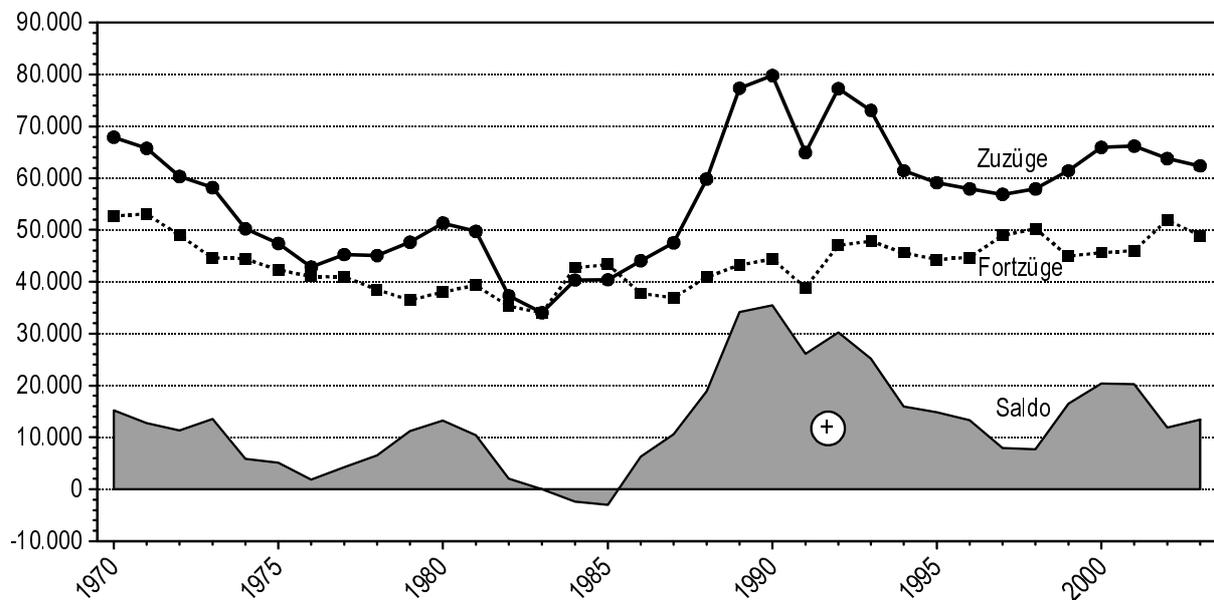


5. Fernwanderungen 3: Der Blick zurück

Der Blick auf die vergangenen drei Jahrzehnte zeigt, dass Hamburg nur während eines kurzen Zeitabschnitts - in den Jahren 1982 bis 1985 - keinen Einwohnerzuwachs durch Fernwanderungen verzeichnete. Die ansonsten positive Bilanz bei den Fernwanderungen Hamburgs konnte aber nur in der zweiten Hälfte der 80er Jahre und nun in den letzten vier Jahren die negativen Effekte wettmachen oder sogar übertreffen, mit denen Hamburg durch Sterbefallüberschüsse und Abwanderungen ins Umland konfrontiert ist.

Die höchsten positiven Fernwanderungssalden seit 1970 – mit jeweils mehr als 25 000 Personen – gab es in den Jahren 1989 bis 1993.

Fernwanderungen: Zuzüge und Fortzüge sowie Wanderungssalden seit 1970



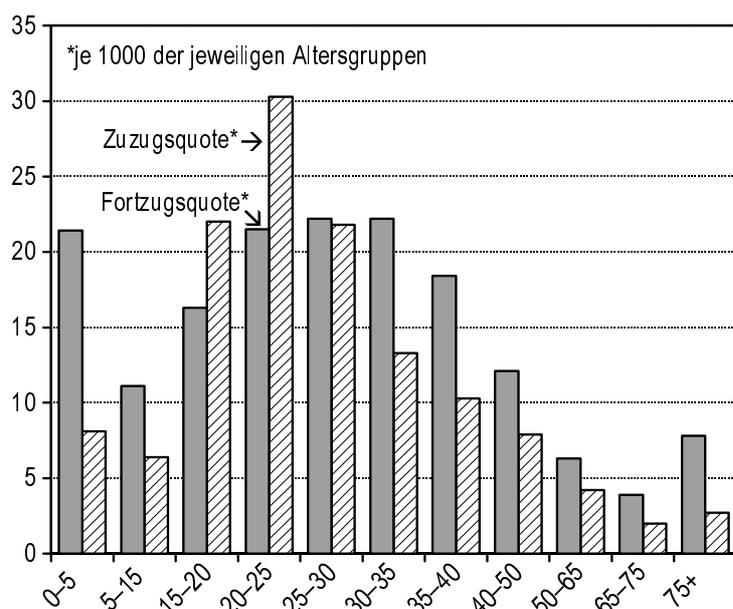
6. Stadt-Umland-Wanderungen 1: Wer zieht ins Umland, wer in die Stadt?

Im Jahr 2003 standen knapp 23 000 Fortzügen aus Hamburg ins Umland insgesamt 17 100 Zuzüge aus den Umlandkreisen gegenüber, aus Hamburger Sicht also ein negativer Wanderungssaldo mit dem Umland von etwa 5 800 Personen.

In welchen Altersgruppen fällt die Wanderungsbilanz negativ, in welchen positiv aus? Einen positiven Saldo mit dem Umland, also ein Überschuss an Zuzügen gegenüber den Fortzügen, verzeichnet Hamburg nur in den Altersgruppen der 15- bis 25-Jährigen Jugendlichen bzw. jungen Erwachsenen, die in der Ausbildung sind oder ins Berufsleben einsteigen.

Stark negativ ist die Wanderungsbilanz bei den 30- bis 40-Jährigen: Den 6 400 ins Umland fortziehenden 30- bis 40-Jährigen stehen nur 3 700 Zuzüge in dieser Altersgruppe gegenüber, ein Minus von 2 700. Damit entfallen über 46 Prozent des negativen Wanderungssaldos allein auf die Altersgruppe der 30- bis 40-Jährigen. Es handelt sich hierbei zum großen Teil um Personen in einer Lebensphase, in der ein Haushalt oder eine Familie gegründet, Eigentum erworben bzw. Kinder großgezogen werden. Hierauf weisen auch die negativen Wanderungssalden für die unter 15-Jährigen hin. 3 400 unter 15-Jährige – mit Schwerpunkt bei Kleinkindern – ziehen mit ihren Eltern/Erziehungsberechtigten ins Hamburger Umland (gegenüber nur 1 600 zuziehenden Gleichaltrigen).

Stadt-Umland-Wanderungen für Altersgruppen im Jahr 2003



Altersgruppe	Zuzüge		Fortzüge	
	Zahl	Quote	Zahl	Quote
0 – 5	617	8,1	1 643	21,4
5 – 15	980	6,4	1 709	11,1
15 – 20	1 737	22,0	1 285	16,3
20 – 25	3 291	30,3	2 341	21,5
25 – 30	2 791	21,8	2 843	22,2
30 – 35	1 982	13,3	3 295	22,2
35 – 40	1 705	10,3	3 064	18,4
40 – 50	1 985	7,9	3 013	12,1
50 – 65	1 339	4,2	2 002	6,3
65 – 75	326	2,0	639	3,9
75 u. m.	373	2,7	1 085	7,8
Gesamt	17 126	9,9	22 919	13,2

Quote: je 1000 der Bevölkerung (Mittel aus Jahresanfang/Jahresende) in der Altersgruppe

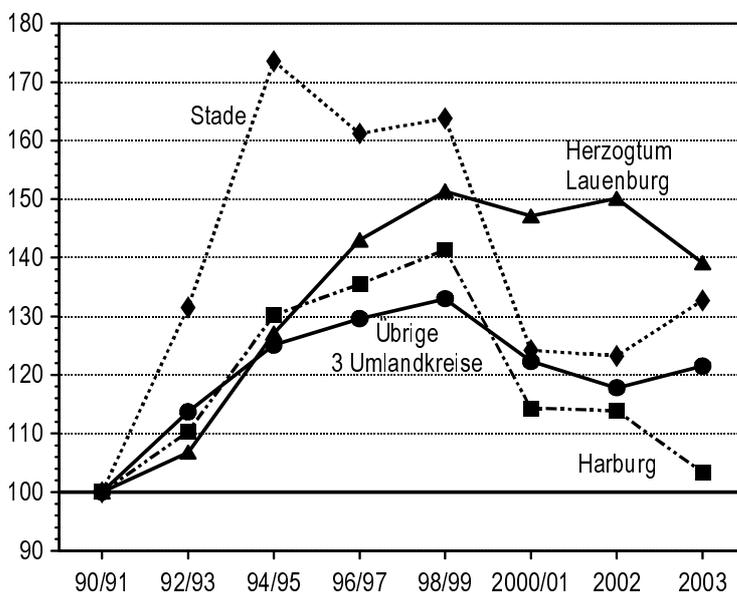
7 Stadt-Umland-Wanderungen 2: Wohin ziehen die Hamburgerinnen und Hamburger?

Im Jahr 2003 sind 23 000 Hamburgerinnen und Hamburger in einen der sechs Umlandkreise gezogen. Mit 24 Prozent aller Umland-Fortzüge liegt der Kreis Pinneberg als Zielgebiet an erster Stelle vor dem Kreis Stormarn (21 Prozent). Jeder fünfte Fortzug hatte den Landkreis Harburg zum Ziel. Weniger Fortzüge aus Hamburg gab es in den Kreis Herzogtum Lauenburg im Osten der Stadt (13 Prozent) und in den Landkreis Stade im Süd-Westen (sieben Prozent).

Der Blick auf die Trends in den 90er Jahren zeigt einen etwas später einsetzenden, dann aber kontinuierlichen Anstieg der Fortzüge in den Kreis Herzogtum Lauenburg. Die starken Wanderungsverluste Hamburgs gegenüber dem Landkreis Stade in der ersten Hälfte der 90er Jahre setzten sich nicht mehr fort, sondern gingen in den letzten drei Jahren sogar deutlich zurück. Dies gilt auch für den Landkreis Harburg, der bis 1999 stark von der Zuwanderung aus Hamburg profitieren konnte.

Fortzüge in die sechs Umlandkreise seit 1990

1990/91 = 100



(Land-) Kreis	2003		1990/91	
	Zahl	%	Zahl	%
Pinneberg	5 516	24,1	23 000	23,0
Stormarn	4 790	20,9	21 000	21,2
Segeberg	3 917	17,1	17 000	17,2
Lauenburg	2 911	12,7	11 000	11,0
Harburg	4 195	18,3	21 300	21,3
Stade	1 590	6,9	6 300	6,3
Gesamt	22 919	100	22 919	100

(Land-) Kreis	Index 1990/91 = 100		
	94/95	98/99	2003
Pinneberg	127,7	133,7	126,0
Stormarn	124,2	129,5	118,3
Segeberg	122,8	136,3	119,3
Lauenburg	127,1	151,3	139,1
Harburg	130,2	141,3	103,4
Stade	173,6	163,8	132,7
Gesamt	129,5	138,7	120,3

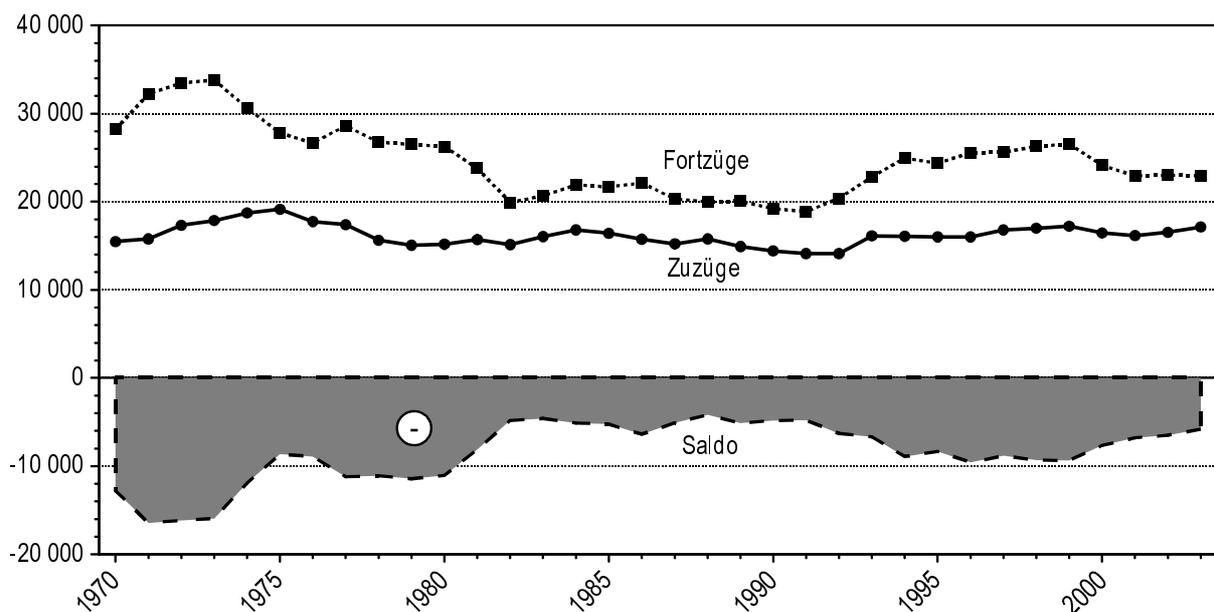
8. Stadt-Umland-Wanderungen 3: Der Blick zurück

In den 90er Jahren hat die Zahl der Fortzüge aus Hamburg in das Umland kontinuierlich zugenommen: 1991 lag sie bei 18 900, 1999 bei 26 600. In Jahren 2002 und 2003 geht nun die Zahl der Fortziehenden deutlich auf jeweils rund 23 000 zurück. Eine Trendwende scheint sich anzubahnen.

Der Blick zurück: Die Zahl der Fortzüge aus Hamburg in das Umland stieg ab etwa 1954 mit dem Wirtschaftswachstum stetig an. Betrug der Umfang 1950 noch 13 600 Personen, lag der Spitzenwert 1967 bei 34 300 Personen. Nach einem Einbruch der Bewegung in den Jahren 1968 bis 1970 gab es 1971 bis 1973 wieder hohe Fortzugswerte bis 33 800 Personen im Jahr. Danach sank die Zahl auf nur noch knapp 20 000 Fortziehende im Jahr 1982, blieb zehn Jahre etwa auf diesem relativ niedrigen Stand und erreichte nach einer leichten Steigerung bis 1994 ein neues, ungefähr gleich bleibendes Niveau von 25 600 Fortziehenden im Jahr 1997.

Abgesehen von den sehr hohen Zuzügen aus dem Umland nach Hamburg während der 50er Jahre, hielten sich die Zuwanderungen danach auf einer im Großen und Ganzen gleich bleibenden Höhe von jährlich 15 000 bis 20 000 Fällen. Bis 1959 erzielte Hamburg Wanderungsgewinne durch die Zuzüge aus dem Umland. Bei konstanten Zuzugs-, aber steigenden Fortzugsbewegungen ging der Saldo ins Minus: 1971 ergab sich mit 16 500 mehr ins Umland fort- als von dort zugezogenen Personen der größte Wanderungsverlust gegenüber dem Umland. Wegen der sinkenden Fortzüge ins Umland wurde auch der negative Saldo geringer, blieb von 1982 bis 1991 auf dem Niveau von rund 5 000 mehr fort- als zugezogenen Personen pro Jahr, stieg dann bis 1996 wieder auf knapp 10 000 Personen an. Bis 2003 gibt es dann einen Rückgang auf ein Minus von 5 800.

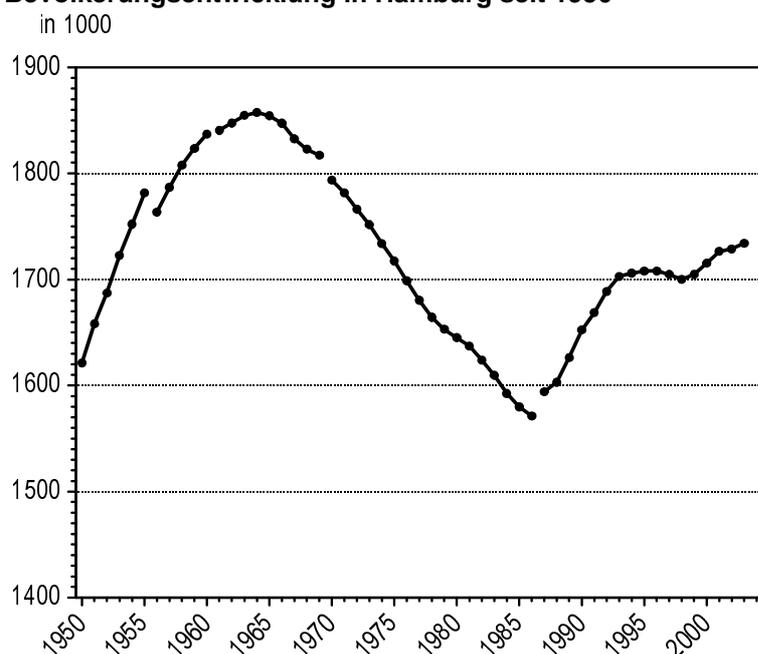
Wanderungsbilanz zwischen Hamburg und den Umlandkreisen seit 1970



9. Der Blick zurück: Die großen Hamburger Bevölkerungswellen

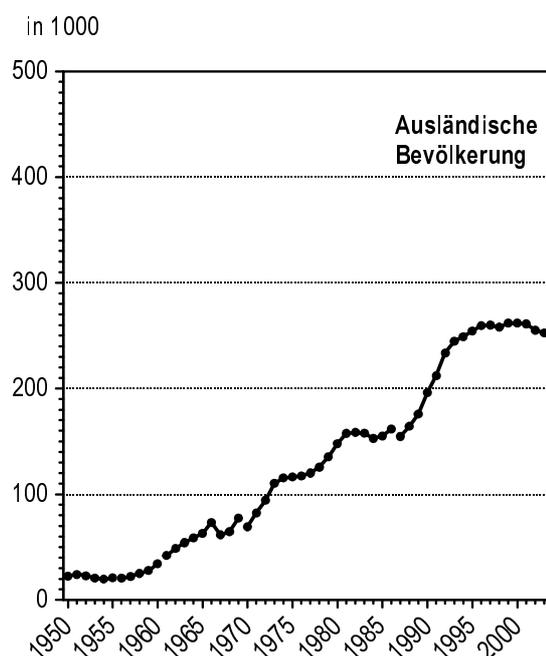
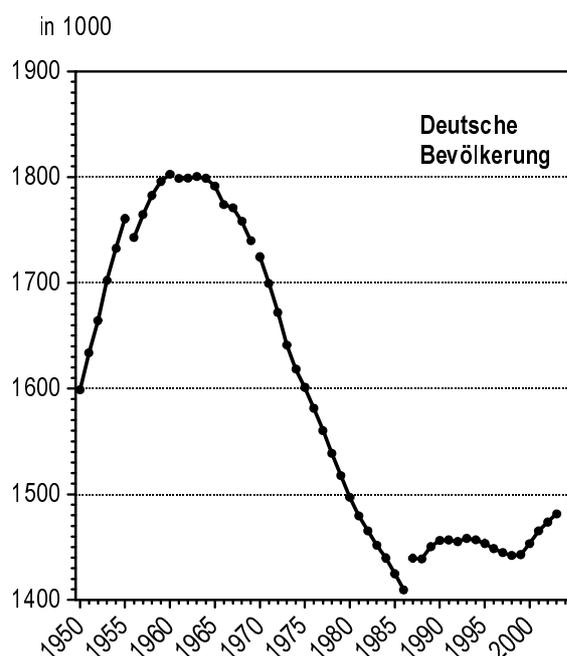
Ein Vergleich mit dem Auf und Ab der Hamburger Einwohnerzahlen in den vergangenen 50 Jahren erlaubt eine Einschätzung, ob die aktuellen Auf- und Abwärtsbewegungen als „stark“ und „außergewöhnlich“ einzustufen sind. Schon ein kurzer Blick auf die „Hamburger Bevölkerungswellen“ relativiert die aktuelle Lage: Über zwei Jahrzehnte, von Mitte der 60er bis Mitte der 80er Jahre, verlor Hamburg Jahr für Jahr rund 10 000 Einwohnerinnen und Einwohner. In den 70er Jahren liegt der Rückgang sogar bei 15 000 und mehr.

Bevölkerungsentwicklung in Hamburg seit 1950



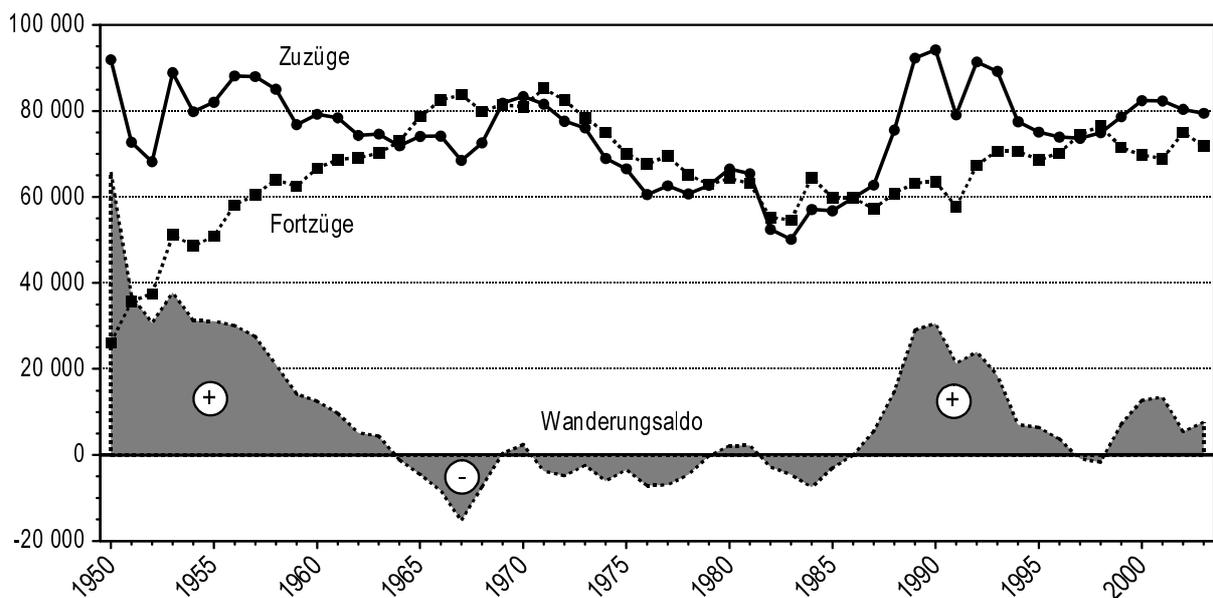
Hamburgs Bevölkerung

1950	
Insgesamt	1 621 384
Deutsche	1 598 901
Ausländer/innen	22 483
1964	
Insgesamt	1 857 431
Deutsche	1 798 773
Ausländer/innen	58 658
1987	
Insgesamt	1 594 190
Deutsche	1 439 515
Ausländer/innen	154 675
2003	
Insgesamt	1 734 083
Deutsche	1 481 513
Ausländer/innen	252 570

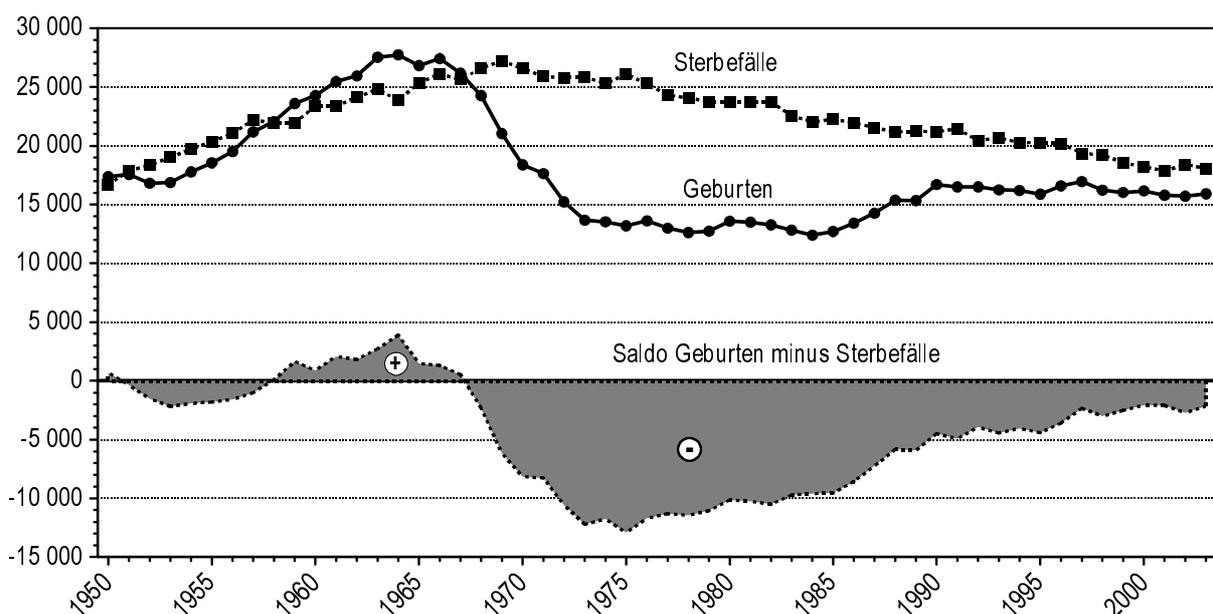


Seit Ende der 40er Jahre – in der Aufbauphase der Bundesrepublik, der Aufnahme und Integration vieler Flüchtlinge mit dem schnell einsetzenden Wirtschaftswachstum – steigt Hamburgs Einwohnerzahl ständig und stark an, und zwar bis 1964. Danach sinkt sie kontinuierlich bis etwa Mitte der 80er Jahre wieder auf den Stand von 1950. Der Zustrom von Aussiedlern und Asylbewerbern, von Personen aus der DDR und danach den neuen Bundesländern lässt die Einwohnerzahl zwischen 1987 und 1993 wieder kräftig anwachsen. Nach einer Phase relativer Stagnation nimmt die Einwohnerzahl seit 1999 wieder stärker zu.

Zuzüge und Fortzüge sowie Wanderungssalden seit 1950



Geburten und Sterbefälle sowie Salden seit 1950



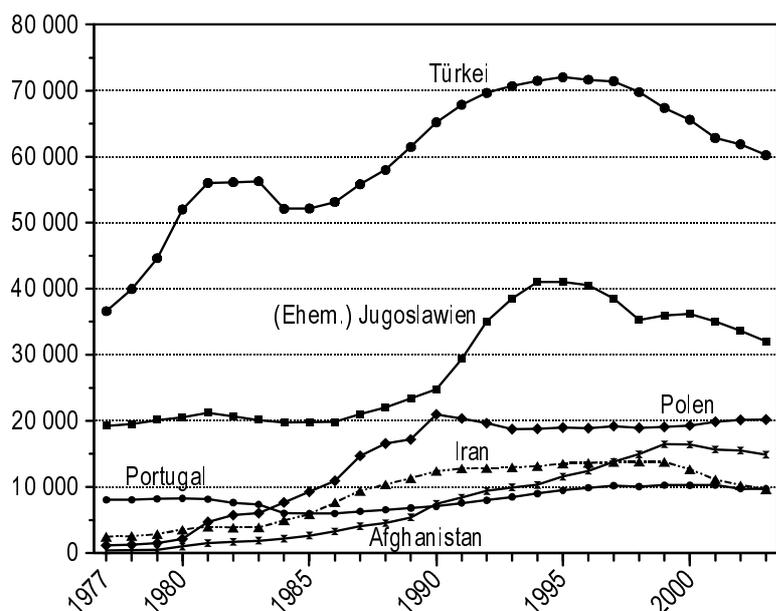
10. Hamburgs ausländische Bevölkerung: 183 Staatsangehörigkeiten – Türken als stärkste Gruppe

Ende 2003 waren in Hamburg 252 600 Ausländerinnen und Ausländer gemeldet – 2 500 weniger als im Vorjahr. Dies bedeutet nach den Rückgängen der letzten Jahre ein erneutes Minus von 1,0 Prozent.

Insgesamt sind in Hamburg 183 verschiedene Staatsangehörigkeiten vertreten. Dazu gehören so bekannte Länder wie Australien, Belgien, die Philippinen oder Zypern, aber auch weniger geläufige Staaten wie Belize, Lesotho, Bhutan, Tonga oder São Tomé und Príncipe. Während sieben Länder nur mit jeweils einem Staatsangehörigen in Hamburg vertreten sind, besitzen allein 23 Prozent der in Hamburg gemeldeten Ausländerinnen und Ausländer die türkische Staatsangehörigkeit (60 300 Personen) und bilden damit die größte Landesgruppe. zwölf Prozent (32 100 Personen) kommen aus Gebieten des ehemaligen Jugoslawien, acht Prozent (20 200 Personen) sind polnische Staatsbürger, sechs Prozent (14 900 Personen) besitzen die afghanische Staatsangehörigkeit.

Nach Kontinenten gegliedert liegen Europäer mit einem Anteil von 69 Prozent an der Gesamtausländerzahl deutlich an der Spitze – vor Personen aus Asien mit 20 Prozent und aus Afrika mit sieben Prozent. Aus Amerika und insbesondere aus Australien/Ozeanien kommen jeweils nur wenige Personen.

Entwicklung der fünf größten Ausländergruppen



15 größte Ausländergruppen

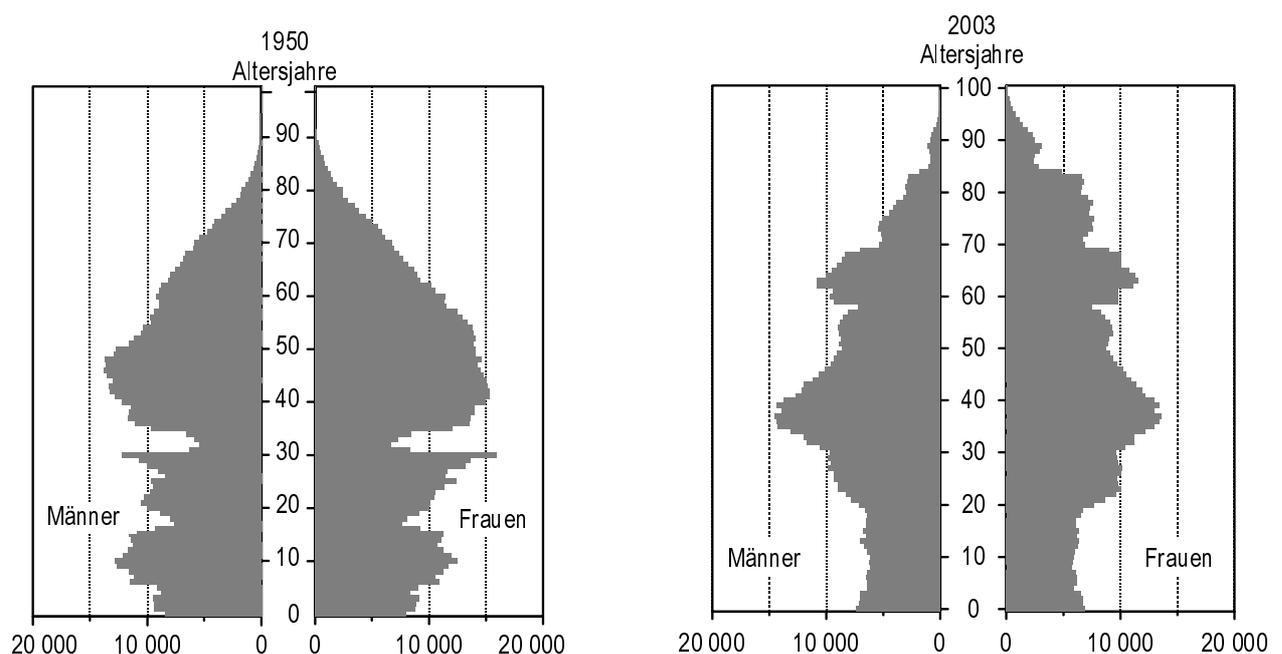
Türkei	60 255
(Ehem.) Jugoslawien	32 051
Polen	20 220
Afghanistan	14 880
Portugal	9 703
Iran	9 659
Griechenland	7 640
Russische Föderation	7 388
Italien	6 598
Ghana	5 557
Großbritannien	4 456
Vereinigte Staaten	4 279
Frankreich	4 001
Österreich	3 964
Spanien	3 494

Stand: 31.12.2003
Quelle: Melderegister

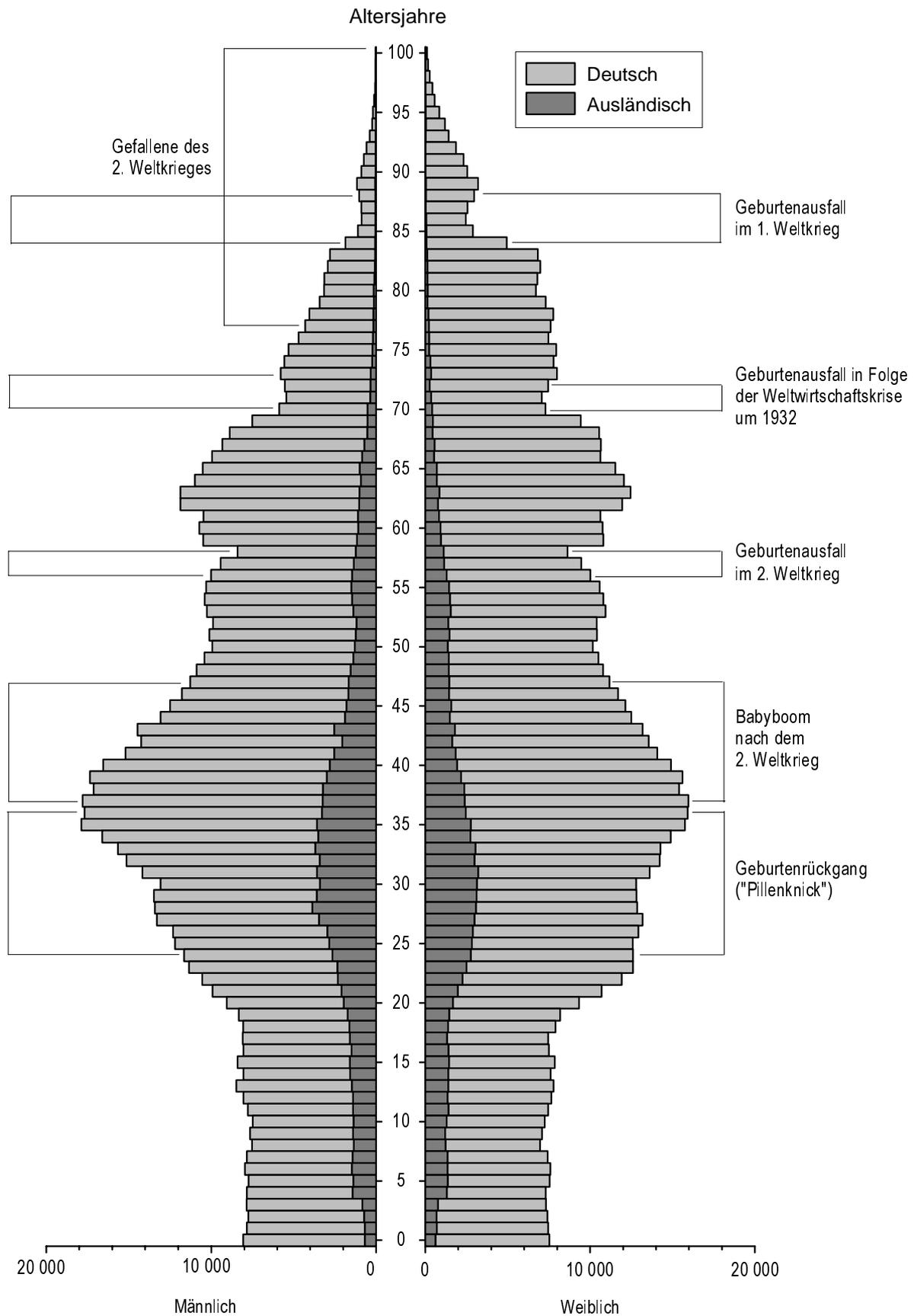
11. Der Lebensbaum der Stadt: Die Alters„pyramide“

„Lebensbäume“ verdeutlichen den Altersaufbau der Bevölkerung und spiegeln in der unterschiedlich starken Besetzung der einzelnen Altersjahrgänge für Frauen und Männer Auswirkungen äußerer Ereignisse bedeutenden Ausmaßes (zum Beispiel Epidemien und Kriege) sowie veränderte soziale Verhaltensweisen (sinkende Kinderzahlen in den Familien) oder auch verlängerte Lebenserwartungen wider. Zeigt der Baum früherer Jahrhunderte eher eine recht regelmäßige Form („Pyramide“), werden 1950 für die Hamburger Bevölkerung starke Ein- und Ausbuchtungen sichtbar, die von Jahr zu Jahr durch den Altersbaum nach oben „durchwachsen“ und 2003 unverändert erkennbar sind:

- Frauenüberschuss in hohen Altersjahren durch gefallene Männer im 1. Weltkrieg sowie durch die gegenüber den Männern höhere Lebenserwartung der Frauen,
- Geburtenausfall im 1. Weltkrieg, während der Weltwirtschaftskrise und im 2. Weltkrieg,
- nachgeholte Geburten nach dem 2. Weltkrieg sowie Babyboom ab Mitte der fünfziger Jahre in Zeiten des „Wirtschaftswunders“, etwas später auch durch die ins gebärfähige Alter gekommenen geburtenstarken Jahrgänge der dreißiger Jahre,
- starke Veränderungen des generativen Verhaltens („Pillenknick“, immer später geborene erste Kinder) mit starkem Rückgang der Kinderzahlen ab Ende der sechziger Jahre und entsprechender Ausbildung eines nur noch schmalen Stammes der jungen Generation,
- leichte Ausbuchtung bei der Zahl jüngster Kinder aufgrund höherer Geburtenzahlen der zuvor erwähnten geburtenstarken Jahrgänge, die ins gebärfähige Alter gekommen sind.



Altersgliederung der Hamburger Bevölkerung am 31. Dezember 2003



Bevölkerung in Hamburg seit 1970

Jahr ¹	Bevölkerung insgesamt	Männer	Frauen	Deutsche	Ausländische	Ausländeranteil in %
				Bevölkerung		
1970	1 793 640	829 077	964 563	1 724 470	69 170	3,9
1971	1 781 621	824 105	957 516	1 699 319	82 302	4,6
1972	1 766 214	817 638	948 576	1 671 882	94 332	5,3
1973	1 751 621	812 961	938 660	1 641 229	110 392	6,3
1974	1 733 802	804 779	929 023	1 618 355	115 447	6,7
1975	1 717 383	797 275	920 108	1 600 987	116 396	6,8
1976	1 698 615	788 035	910 580	1 581 292	117 323	6,9
1977	1 680 340	779 311	901 029	1 560 291	120 049	7,1
1978	1 664 305	772 127	892 178	1 538 641	125 664	7,6
1979	1 653 043	768 949	884 094	1 517 700	135 343	8,2
1980	1 645 095	767 551	877 544	1 497 131	147 964	9,0
1981	1 637 132	765 595	871 537	1 479 169	157 963	9,6
1982	1 623 848	759 758	864 090	1 464 505	159 343	9,8
1983	1 609 531	753 749	855 782	1 450 498	159 033	9,9
1984	1 592 447	744 813	847 634	1 437 775	154 672	9,7
1985	1 579 884	738 953	840 931	1 422 365	157 519	10,0
1986	1 571 267	735 790	835 477	1 406 699	164 568	10,5
1987	1 594 190	746 886	847 304	1 439 515	154 675	9,7
1988	1 603 070	752 905	850 165	1 438 802	164 268	10,2
1989	1 626 220	767 167	859 053	1 450 409	175 811	10,8
1990	1 652 363	784 490	867 873	1 456 265	196 098	11,9
1991	1 668 757	795 130	873 627	1 456 711	212 046	12,7
1992	1 688 785	809 568	879 217	1 455 108	233 677	13,8
1993	1 702 887	818 252	884 635	1 458 274	244 613	14,4
1994	1 705 872	820 442	885 430	1 456 835	249 037	14,6
1995	1 707 901	822 623	885 278	1 453 532	254 369	14,9
1996	1 707 986	823 901	884 085	1 448 514	259 472	15,2
1997	1 704 731	823 180	881 551	1 444 849	259 882	15,2
1998	1 700 089	821 539	878 550	1 441 988	258 101	15,2
1999	1 704 735	824 686	880 049	1 442 864	261 871	15,4
2000	1 715 392	831 225	884 167	1 453 506	261 886	15,3
2001	1 726 363	837 726	888 637	1 465 255	261 108	15,1
2002	1 728 806	839 006	889 800	1 473 687	255 119	14,8
2003	1 734 083	842 587	891 496	1 481 513	252 570	14,6

¹ 31. Dezember

Quelle: Bevölkerungsfortschreibung

Entwicklung der Bevölkerung insgesamt: Geburten und Sterbefälle, Zuzüge und Fortzüge in Hamburg seit 1970

Jahr	Geburten ¹	Sterbefälle	Sterbe- überschuss	Zuzüge	Fortzüge	Zuzugs- überschuss (+)/ Fortzugs- überschuss (-)	Bevölkerungs- zunahme(+)/ -abnahme (-) insgesamt
1970	18 390	26 561	8 171	83 366	80 947	+ 2 419	- 5 752
1971	17 637	25 900	8 263	81 548	85 304	- 3 756	- 12 019
1972	15 223	25 786	10 563	77 601	82 445	- 4 844	- 15 407
1973	13 666	25 873	12 207	76 046	78 432	- 2 386	- 14 593
1974	13 535	25 291	11 756	68 958	75 021	- 6 063	- 17 819
1975	13 192	26 099	12 907	66 557	70 069	- 3 512	- 16 419
1976	13 601	25 300	11 699	60 587	67 656	- 7 069	- 18 768
1977	12 987	24 294	11 307	62 608	69 576	- 6 968	- 18 275
1978	12 616	24 072	11 456	60 693	65 272	- 4 579	- 16 035
1979	12 722	23 760	11 038	62 699	62 923	- 224	- 11 262
1980	13 580	23 726	10 146	66 496	64 298	+ 2 198	- 7 948
1981	13 494	23 746	10 252	65 408	63 119	+ 2 289	- 7 963
1982	13 262	23 761	10 499	52 441	55 226	- 2 785	- 13 284
1983	12 818	22 537	9 719	50 087	54 685	- 4 598	- 14 317
1984	12 407	22 021	9 614	57 098	64 568	- 7 470	- 17 084
1985	12 711	22 266	9 555	56 784	59 792	- 3 008	- 12 563
1986	13 404	21 973	8 569	59 825	59 873	- 48	- 8 617
1987	14 259	21 516	7 257	62 753	57 240	+ 5 513	- 1 744
1988	15 359	21 186	5 827	75 560	60 853	+ 14 707	+ 8 880
1989	15 335	21 241	5 906	92 288	63 232	+ 29 056	+ 23 150
1990	16 693	21 199	4 506	94 215	63 566	+ 30 649	+ 26 143
1991	16 503	21 434	4 931	79 052	57 727	+ 21 325	+ 16 394
1992	16 497	20 444	3 947	91 383	67 408	+ 23 975	+ 20 028
1993	16 257	20 703	4 446	89 208	70 660	+ 18 548	+ 14 102
1994	16 201	20 241	4 040	77 523	70 498	+ 7 025	+ 2 985
1995	15 872	20 276	4 404	75 104	68 671	+ 6 433	+ 2 029
1996	16 594	20 196	3 602	73 908	70 221	+ 3 687	+ 85
1997	16 970	19 328	2 358	73 648	74 545	- 897	- 3 255
1998	16 235	19 228	2 993	74 880	76 529	- 1 649	- 4 642
1999	16 034	18 561	2 527	78 652	71 479	+ 7 173	+ 4 646
2000	16 159	18 210	2 051	82 424	69 716	+ 12 708	+ 10 657
2001	15 786	17 869	2 083	82 352	68 916	+ 13 436	+ 10 971 ²
2002	15 707	18 424	2 717	80 335	74 921	+ 5 414	+ 2 443 ²
2003	15 916	18 072	2 156	79 481	71 829	+ 7 652	+ 5 277 ²

¹ Lebendgeborene

² Differenz durch Korrekturen